

Ingolf ERICSSON

## Wehrbauten des Mittelalters in der süddänischen Inselregion

Die Ziele eines noch laufenden Projektes zu mittelalterlichen Wehrbauten auf den süddänischen Inseln und im östlichen Holstein sind in zwei Ebenen gegliedert. Als Hauptanliegen wird die Klarstellung der topographischen Verteilung und der typologischen Entwicklung mittelalterlicher Burgen und befestigter Höfe in einem größeren, slawisch-deutsch-dänisch beeinflussten Gebiet des südwestlichen Ostseeraumes vom 7. bis zum 16. Jahrhundert angesehen. Schwerpunkte bilden vergleichende Analysen regionaler Teilbereiche sowie die Klärung von Fragen bezüglich der Ursachen der jeweiligen Burgenentwicklung (1).

Die im hiesigen Rahmen näher zu erörternden Fragestellungen und Ergebnisse beziehen sich dagegen ausschließlich auf die süddänische Inselregion, das heißt Lolland, Falster, Møn und die Südspitze der dänischen Hauptinsel Seeland (Abb. 1 ; 2). Einen Schwerpunkt stellt der Versuch dar, den Einfluß der in ihrer Stärke zeitlich und regional wechselnden politischen und wirtschaftlichen Kräfte der mittelalterlichen Gesellschaft auf den Bau von Wehranlagen zu erfassen. Hervorzuheben ist die Frage, inwieweit sich unterschiedliche Machtstrukturen in der Burgenentwicklung widerspiegeln. Zu erforschen ist, wie sich die schwankende Macht der dänischen Könige/der Zentralgewalt — im Verhältnis zur Kirche und vor allem zum weltlichen Adel — auf den Bau von Wehranlagen, und auch sonstigen Herrenhöfen, ausgewirkt hat. Von besonderem Interesse ist die Periode von der Mitte des 13. bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, eine Zeit, die durch Machtkämpfe, feudale Bestrebungen und umfangreiche Verpfändungen des Königs-/Krongutes gekennzeichnet wird. Ein absoluter Tiefpunkt der königlichen Zentralgewalt ist das Interregnum von 1332 bis 1340. Ferner sollen die Folgen eines Erlasses der Königin Margrethe aus dem Jahre 1396, der das Befestigen von privaten Wohnsitzen untersagte, sowie die Auswirkungen seiner Aufhebung im Jahre 1483, erfaßt werden.

Weiterhin wird untersucht, ob sich die im archäologischen, schriftlichen und namenkundlichen Material abzeichnende Präsenz slawischer Siedler auf den süddänischen Inseln nachweisbare Spuren in dem dortigen Befestigungswesen hinterlassen hat, sowie, welche Folgen die Pfandherrschaft des holsteinischen Grafen Johan von Plön während einer Periode im 14. Jahrhundert und die Einwanderung von deutschem Adel auf die Burgenentwicklung hatten.

Es bleibt — anders formuliert — allgemein zu klären : *wer* (König/Zentralmacht, Adel, Kirche, « das Volk »...) Wehrbauten errichten ließ und in Stand gehalten hat, und *warum* dies getan wurde (zur

(1) Zu diesem Projekt und seiner Entwicklung, siehe I. ERICSSON, Mittelalterliche Burgen und Herrenhöfe in ausgewählten Gebieten des südwestlichen Ostseeraumes ein neues Projekt. In : H. Hinz (Hrsg.), *Siedlungsforschungen auf den dänischen Inseln und im westlichen Ostseeraum. Kiel Papers '80 from Fuglsang/Lolland* (Kiel 1981) 97-120. — DERS., Burgen und Herrenhöfe auf den süddänischen Inseln. Vorstellung und Teilergebnisse eines Forschungsprojektes. In : A. Andrén u.a. (Red.), *Medeltiden och arkeologin, Festskrift till Erik Cinthio. Lund Studies in Medieval Archaeology 1* (Lund 1986) 241-256. Für eine generelle Übersicht zu den Wehrbauten Dänemarks, siehe für die Wikingerzeit/das Frühmittelalter E. ROESDAHL, *Danmarks Vikingetid*, (Viborg 1980) 151-179. — DIES., The Danish geometrical Viking Fortresses and their context. In : *Anglo-Norman Studies IX, Proceedings of the Battle Conference 1986* (Woodbridge 1987) 208-220. — Für die Zeit vom frühen 12. bis zur Mitte des 16. Jh. R.A. OLSEN, *Borge i Danmark*, (Herning 1986).

Landesverteidigung, wegen innerer Unruhen, aus administrativen Zwecken, aus Statusgründen...); weiterhin *wo* (geographisch und topographisch) und *wann* wurden die Anlagen errichtet und *wie* sahen sie aus ?

Die Untersuchung auf den süddänischen Inseln basiert vornehmlich auf schriftlichem, archäologischem und geographischem Material. Im Rahmen einer Aufnahme und Dokumentation wurden sowohl im Gelände erhaltene als auch ausschließlich durch andere Quellen gesicherte Anlagen erfaßt. Eine lückenlose Sammlung von Belegen konnte nicht angestrebt werden. Vielmehr war es notwendig Prioritäten zu setzen.

Durch Auswertung topographischer Karten und Luftaufnahmen wurde versucht, nicht mehr erhaltene sowie unbekannt Wehrbauten zu erfassen. Annähernd alle sicheren und mutmaßlich befestigten Siedlungen wurden im Gelände aufgesucht und beschrieben. Gut erhaltene Anlagen wurden, soweit möglich, neu vermessen (2).

Aus den für die hiesige Fragestellung wichtigsten Schriftquellen, und zwar *Kong Valdemars Jordebog* (König Waldemars Erdbuch), die *Gesta Danorum* des Saxo, das *Repertorium*, das *Diplomatarium Danicum* und *Fru Eline Gøyes Jordebog* (Frau Eline Gøyes Erdbuch) wurden Angaben zu allen Siedlungsplätzen des Untersuchungsgebietes gesammelt (3). Anschließend wurde für die sicher nachgewiesenen und postulierten Wehranlagen und Herrenhöfe weitere Schriftquellen gezielt durchgesehen. Aufgenommen wurden Informationen über Grundbesitz, Erbschaften, Tausch, Verpfändung, Übertragung, Kauf oder Vermietung.

Die Aufnahme von sonstigem, archiviertem Material wurde auf das Kopenhagener Nationalmuseum — als zentrale Sammelstelle — konzentriert. Für die überwiegende Zahl der Wehranlagen liegen Berichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts vor. Von besonderer Bedeutung sind 57 ältere Skizzen, Planzeichnungen und Höhenlinienpläne, die aufgenommen werden konnten; zudem Gelände- und Ausgrabungsphotos.

Während vorliegende Grabungsberichte aus dem 19. und dem frühen 20. Jahrhundert häufig nützliche Informationen lieferten, ergab das ältere archäologische Fundmaterial nach einigen Stichproben für die Beantwortung der hiesigen Fragestellung wenig Bedeutendes.

Die Materialaufnahme für die süddänische Inselregion ist beendet. Obwohl die laufende Auswertung noch nicht abgeschlossen werden konnte, sollen hier wenige Zwischenergebnisse vorgestellt werden.

Das vorläufige Endergebnis der Bestandsaufnahme umfaßt ca. 175 Wehranlagen und sonstige Herrenhöfe, außerdem einige sehr fragliche Beispiele. Die Anlagen lassen sich grob in zwei Gruppen gliedern (zur Verbreitung vgl. Abb. 2):

— 61 Wehrbauten, die als gesichert betrachtet werden. Von diesen sind 27 gänzlich oder weitgehend abgetragen worden, während 34 Anlagen noch gut beziehungsweise relativ gut erhalten sind. Bei 26 von ihnen sind in jüngerer Zeit Neuvermessungen durchgeführt worden, davon 21 unmittelbar in Verbindung mit der Projektarbeit. Dank älterer Skizzen und Planzeichnungen stehen für insgesamt 42 Anlagen zeichnerische Unterlagen zur Verfügung.

— Annähernd zwei Drittel der Anlagen (115) können lediglich den sonstigen Herrenhöfen zugeordnet werden. Diese Anlagen, die ins Mittelalter zurückgeführt werden können, sind entweder

(2) Im Rahmen des Projektes wurden 21 Wehranlagen neu vermessen. Die Höhenlinienpläne wurden mit einer Liniendichte von 0,25 m gezeichnet. Der Druck ist im Rahmen der Offa-Bücher vorgesehen.

(3) *Diplomatarium Danicum* (Hrsg. Det danske Sprog- og Litteraturselskab), 1. række (København 1957 ff.); 2. række (København 1938-1960); 3. række (København 1958 ff.). — *Fru Eline Gøyes Jordebog*, med tilhørende Brevuddrag (Hrsg. A. Thiset) (København 1892). — *Repertorium diplomaticum regni Danici mediaevalis*, 1. række I-IV (Hrsg. K. Erslev) (København 1894-1912); 2. række I-IX (Hrsg. W. Christensen) (København 1928-1939). — *Saxonis Gesta Danorum* I-II (Hrsg. J. Olrik u. H. Ræder) (København 1931). — *Kong Valdemars Jordebog* I-III (Hrsg. S. Aakjær) (København 1926-1943).

völlig oder weitestgehend zerstört worden oder weisen eine Platzkontinuität zu neuzeitlichen Bauten auf. Mittelalterliche Wehreinrichtungen lassen sich nicht mehr sicher nachweisen, können aber auch nicht ausgeschlossen werden.

Die geographische Verteilung der Wehranlagen und der sonstigen Herrenhöfe (ohne Berücksichtigung chronologischer und typologischer Unterschiede) ist ungleichmäßig (Abb. 2). Die Bearbeitung hat deutlich gezeigt, daß natürliche Entwicklung und menschliche Eingriffe wenigstens teilweise zu diesem Erscheinungsbild beigetragen haben. Besonders wichtig sind Veränderungen der Küstenlinie. Während die natürliche Landsenkung weitgehend vernachlässigt werden kann, ist ein neuzeitlicher Landgewinn von großem Umfang zu berücksichtigen. Das Fehlen mittelalterlicher Wehranlagen im Gebiet der Südwestküste Lollands sowie auf Südfalster läßt sich durch diesen Prozeß erklären. Auffallend bleibt vor allem das Fehlen von Anlagen im östlichen Küstengebiet Lollands. Der absolute Schwerpunkt findet sich hingegen im zentralen Ostlolland.

Zu erwähnen sind noch einige sich abzeichnende Tendenzen in der Wehrbautentwicklung der süddänischen Inselregion.

Von möglichen Ausnahmen abgesehen dürfte in der Wikingerzeit/dem frühen Mittelalter im Untersuchungsgebiet nicht mit privaten und kaum mit königlichen Burgen zu rechnen sein. Es scheint möglich, daß diese Periode — bis Mitte des 12. Jahrhunderts — weitgehend von eher kollektiven Wehreinrichtungen geprägt war (4). Ein gutes Beispiel hierfür ist das an der Hardegrenze (bei Tingsted) zentral auf Falster gelegene Virket — ein in rund 1 300 m Länge erhaltener, teilweise dreifacher Halbkreiswall, wohl die bei Saxo Grammaticus für 1158 erwähnte *munitio*, wo die gesamte Inselbevölkerung (bei Angriffen der Slawen) Zuflucht suchen konnte. Wehranlagen, wie das recht zentral auf Lolland gelegene Refshale (Abb. 3), die mächtige Ringwallanlage Oreby, Lolland, und auch andere, könnten ebenfalls (in einer frühen Phase) dieser Kategorie der Wehranlagen zugerechnet werden. Dem frühen Mittelalter dürften weiterhin mehrere Seesperren angehören. Sicher trifft dies auf Hominde bei Rødby, Lolland (Abb. 4) aus dem 10. Jahrhundert zu, wie auch auf eine zweiphasige Sperranlage bei Masnedø, vor dem spätestens seit dem 12. Jahrhundert wichtigen königlichen Stützpunkt Vordingborg auf Seeland, aus der Zeit um 1000 beziehungsweise der Mitte des 12. Jahrhunderts. Für Landsperren, das heißt langgezogene Wallanlagen mit Graben, die nicht als Befestigung einer Siedlung dienten, sondern größere Gebiete abtrennten, kann dieselbe Zeitstellung lediglich vermutet werden. Wehreinrichtungen, die einer Bevölkerungsgruppe slawischen Ethnikums zugerechnet werden können, haben sich bislang nicht nachweisen lassen. Zu berücksichtigen ist jedoch, daß archäologische Ausgrabungen von mittelalterlichen Wehranlagen in der Region kaum durchgeführt worden sind.

Im frühen Hochmittelalter, die sogenannte Waldemarszeit (1157-1241), ist die Zentralmacht im Untersuchungsgebiet ohne Zweifel dominierend. Burgen des Königs befinden sich insbesondere im Küstenbereich (z. B. Vordingborg auf Südseeland) aber auch im zentralen Inland (z. B. Refshale auf Lolland, Abb. 3). Allgemein hervorzuheben ist, daß insgesamt nur wenige Siedlungen Wehreinrichtungen aufweisen.

Der spätere Teil des Hochmittelalters (1241-1340) wird durch innere Unruhen (Thronkämpfe, Bauernaufstände) gekennzeichnet. Zudem führten große Verpfändungen allmählich zur totalen Auflösung der Königsgewalt (Interregnum 1332-1340). Das Untersuchungsgebiet geriet im frühen 14. Jahrhundert als Pfand unter der Herrschaft des holsteinischen Grafen Johan von Plön, der insbesondere Ravensborg an der Nordküste Lollands zu einer starken Hauptburg ausbaute (Abb. 5) (5).

(4) Die Möglichkeit, daß hinter einigen dieser Wehranlagen — wie auch der Land- und Seesperren — eine « zentrale » Macht steht, kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. Einige « jüngere » Anlagen könnten mit dem dänischen « Ledings-System » in Verbindung stehen. Vgl. z. B. O. CRUMLIN-PEDERSEN, Ship Finds and Ship Blockages AD 800-1200. In: K. Kristiansen (Hrsg.), *Archaeological Formation Processes* (København 1985) 215-228. — M. SCHOU JØRGENSEN, Vej, vejstrøg og vejspærring. In: P. Mortensen u. B.M. Rasmussen (Red.), *Jernalderens stammesamfund. Fra Stamme til Stat i Danmark I. Jysk Arkæologisk Selskabs Skrifter 22* (Århus 1988) 101-116. — E. ROESDAHL, (wie Anm. 1).

(5) Siehe zu Ravensborg C.M. SMIDT, Ravensborg, Foreløbige Resultater af Gravning og Undersøgelse. *Lolland-Falsters historiske Samfunds Aarbøger 4*, 1916, 84-101. — DERS., Ravensborg. *Fra Nationalmuseets Arbejdsmark 1929*, 15-30.

Seinerseits verpfändete der Graf Teile des Landes weiter. Das 14. Jahrhundert ist in der süddänischen Inselregion das Jahrhundert der privaten Wehranlagen. Insbesondere die Periode von ca. 1300 bis ca. 1350 weist eine große Zahl von belegbaren Adelssitzen auf, unter anderem scheinen fast alle Motten dieser Zeitperiode anzugehören. Ein Beispiel hierfür ist Eriksvolde <sup>(6)</sup>.

Zu Beginn des Spätmittelalters (1340-1536) gelang es unter Waldemar Atterdag die Zentralgewalt wieder herzustellen. Verpfändeter Besitz wurde allmählich eingelöst, oder auch mit (Androhung von) Waffengewalt zurückgenommen. Diese Politik wird von Königin Margrethe fortgeführt. Adelsbesitz wird eingezogen und gelegentlich an die Kirche weitergegeben mit der Auflage die Burg zu schleifen. Der Besitz der ehemaligen Adelsburg Grimstrup auf Lolland trug beispielsweise zur Gründung des Birgittinerklosters Maribo bei. Das Material weist deutlich daraufhin, daß ein von der Königin Margrethe im Jahre 1396 ausgesprochenes Verbot gegen den Bau von privaten Wehranlagen eingehalten wurde. Das 15. Jahrhundert weist Adelshöfe auf, die lediglich von symbolischen Wehreinrichtungen umgeben waren. Die wenigen Burgen des 15. Jahrhunderts waren Burgen der Zentralmacht sowie vereinzelt befestigte Siedlungen der Kirche (z. B. das bischöfliche Ålevad). Letzteres läßt sich vermutlich durch die zumeist guten Beziehungen zwischen der Königin und der Kirche erklären. Auch nach Aufhebung des Burgenbauverbotes im Jahre 1483 änderte sich wenig. Private Herrensitze waren weiterhin unbefestigt oder wiesen lediglich symbolische Wehreinrichtungen auf. Die wenigen Burgen gehörten der Zentralmacht an, wie das neu errichtete Engelborg mit Kanonenturm, Verwaltungszentrum und Schiffswerft (Abb. 6) <sup>(7)</sup>.

Burgen und sonstige Wehrbauten — seien sie im Besitz der Zentralmacht, eines weltlichen Adligen oder eines geistlichen Würdenträgers, beziehungsweise als kollektive Wehranlagen anzusprechen — dokumentieren wahrlich insbesondere wechselnde machtpolitische Verhältnisse, jedoch auch wirtschaftliche und soziale Zustände. Nicht nur Funktionen wie Schutz von Personen und Besitz, Sicherung einer Machtposition, symbolische Hervorhebung einer gesellschaftlichen Sonderstellung und administrative Zwecke, spiegeln sich in dieser vielseitigen Quellengattung wider. Die Anlagen ermöglichen zum Beispiel auch die Erforschung der Bau- und Wehrentwicklung, der differenzierten sozialen und wirtschaftlichen Stellung der Bewohner, der unmittelbar ausgeübten Wirtschaftszweige (wie Handel, Handwerk, Ackerbau und Viehzucht), der Ausdehnung und Nutzung (z. B. Eigenwirtschaft/Grundwirtschaft) der Ländereien sowie der Stellung von Untertanen.

(6) Siehe zu Eriksvolde u. a. H. STIESDAL, Eriksvolde. In: *Château Gaillard IX-X* (Caen 1982) 255-264.

(7) Siehe z. B. I. ERICSSON, Engelborg på Slotø — skibsværft, fæstning og lensmandssæde fra kong Hans' tid. *Hikuin* 14 (= Festschrift Olaf Olsen), 1988, 261-274. — M. HANSEN, Udgravningerne paa Slotø. Foreløbig meddelelse. *Lolland-Falsters historiske Samfunds Aarbog* 36, 1948, 499-534.

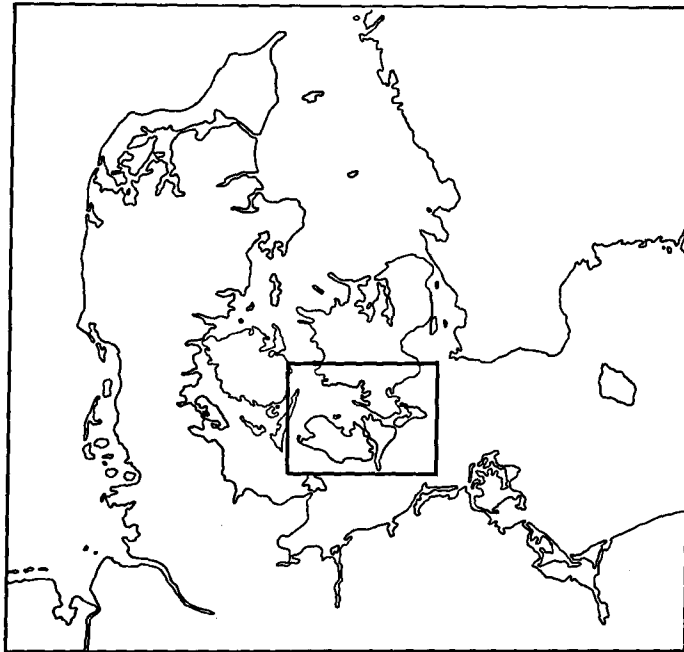


Abb. 1. — Süddänische Inselregion, Lage des Untersuchungsgebietes.

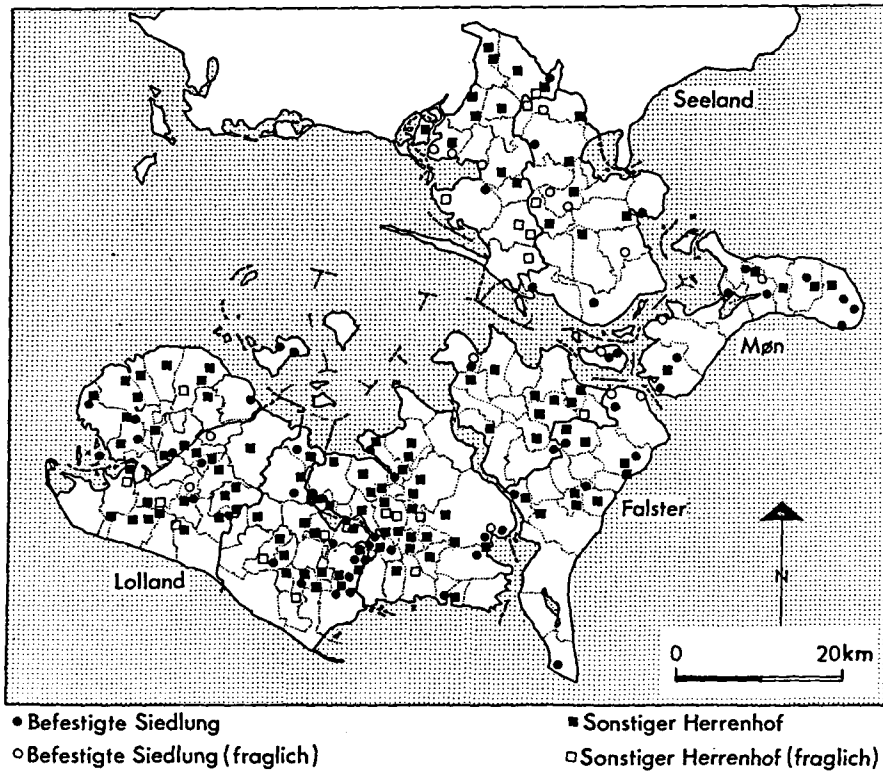


Abb. 2. — Süddänische Inselregion mit eingetragenen Harde- und Kirchspielgrenzen. Vorläufige Bestandsaufnahme der Wehrbauten und sonstigen Herrenhöfe.



Abb. 3. — Burg Refshale, Lolland. Höhenlinienplan. Vermessung 1982 : H. Dietrich und I. Ericsson.

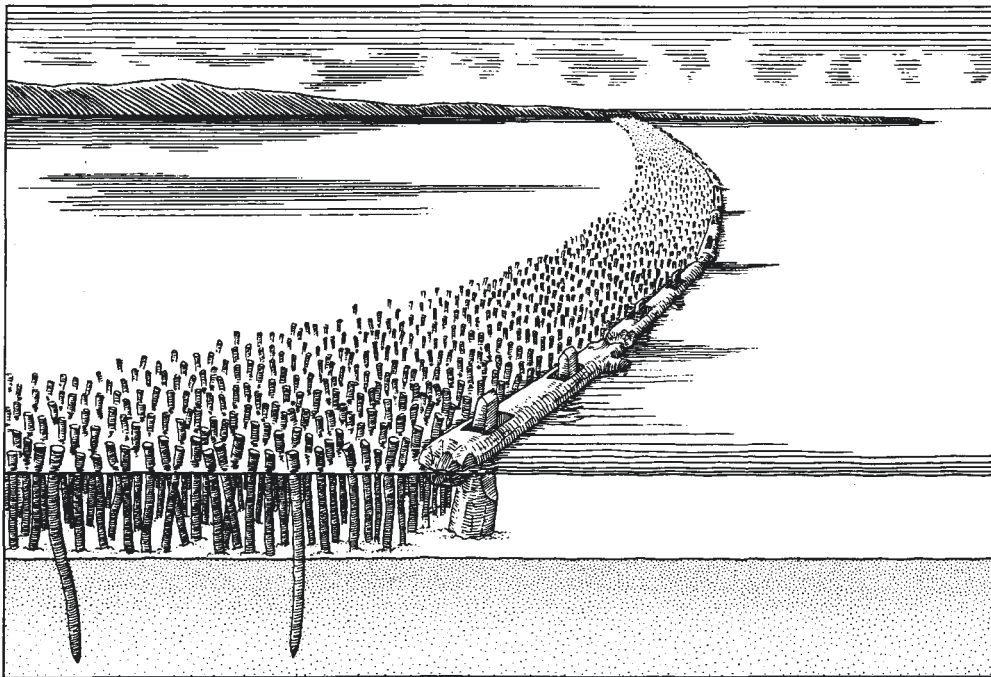


Abb. 4. — Hominde, Seesperre bei Rødby, Lolland. Rekonstruktion.  
 Zeichnung O. Svendsen nach C.G. SCHULTZ, Hominde og Pæleværket i Vestre Skarholmsrende. *Lolland-Falsters historiske Samfunds Aarbog* 24, 1936. Hier übernommen nach E. ROESDAHL, *Danmarks Vikingetid*, (Viborg 1980).



Abb. 5. — Burg Ravensborg, Lolland. Photo Nationalmuseum, Kopenhagen.



Abb. 6. — Engelborg auf Slotø im Jahre 1904, mit Kanonenturm und Flankierungsmauern. Photo P. Hauberg, Nationalmuseum, Kopenhagen.